

**Peter Menzel**

**DEUTSCHSPRACHIGE NOTMÜNZEN  
UND GELDERSATZMARKEN**

**im In- und Ausland**

**1840 bis 2002**

**Dritte überarbeitete digitale Ausgabe 2022  
(in 8 Teilen)**

**Teil 1**

**Vorworte und Einleitung  
(Historische Hintergründe)**

**herausgegeben in digitaler Form im Selbstverlag des Online-Magazins  
Wertmarkenforum.de durch Bernd Thier**

**Münster 2022**

*Dieser Katalog (in 8 Teilen), sowie zahlreiche weitere Wertmarken-Kataloge stehen  
kostenlos unter [www.wertmarkenforum.de](http://www.wertmarkenforum.de) als Downloads zur Verfügung.*

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Teil 1:</b> Vorwort des Herausgebers	<b>3</b>
Vorwort des Autors	<b>4</b>
Allgemeine Hinweise	<b>5</b>
Abkürzungen	<b>7</b>
Bewertungen	<b>10</b>
Danksagung	<b>11</b>
Historische Hintergründe zu den Notmünzen- und Wertmarkenausgaben	<b>12</b>
Notmünzen	<b>12</b>
Geldersatzmarken	<b>15</b>
Marken der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)	<b>19</b>
Marken der deutschen Kriegsmarine	<b>21</b>
 Teil 2: Münzen und Marken mit bekannten Ausgabeorten <span style="float: right;"><i>(Nr. 1–35522)</i></span>	   <b>22</b>
 Teil 3: Marken der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) 1948 bis 1989	
Marken mit bekannten Ausgabeorten <span style="float: right;"><i>(Nr. 35523–37880)</i></span>	<b>7505</b>
Marken mit unbekanntem Ausgabeorten <span style="float: right;"><i>(Nr. 37881–38074)</i></span>	<b>8115</b>
 Teil 4: Marken der deutschen Kriegsmarinen <span style="float: right;"><i>(Nr. 38075–38250)</i></span>	  <b>8152</b>
 Teil 5: Marken US-amerikanischer und kanadischer Militär- und Nachfolgeeinrichtungen in Deutschland (Dollarwährung) <span style="float: right;"><i>(Nr. 38251–38422)</i></span>	   <b>8187</b>
 Teil 6: Marken mit unbekanntem Ausgabeorten sowie Suchverzeichnis für alle Teilgebiete (Teil 2–5 und 7)	
Marken mit Buchstaben und Worten <span style="float: right;"><i>(Nr. 38423–45199)</i></span>	<b>8219</b>
Marken nur mit Zahlen <span style="float: right;"><i>(Nr. 45200–45211)</i></span>	<b>9735</b>
Marken ohne Schrift nur mit Abbildungen <span style="float: right;"><i>(Nr. 45212–45333)</i></span> <span style="float: right;"><i>(Nr. 38423–45333)</i></span>	<b>9740</b>
 Teil 7: Nachträge zu Teil 2–6 <span style="float: right;"><i>(Nr. 45334–51870)</i></span>	   <b>9765</b>
 Teil 8: Literatur- und Quellennachweise	 <b>10744</b>
Kennzeichnung der Marken aus Sammlungen	<b>10772</b>

## Vorwort des Herausgebers

Seit genau 40 Jahren ist „Der Menzel“ das Nachschlage- und Standardwerk für alle Sammler von Notmünzen und Geldersatzmarken. Peter Menzel hat über Jahrzehnte hinweg ein Katalogwerk erstellt, das seinesgleichen sucht. Von der ersten einbändigen und teilbilderten Ausgabe 1982, noch im transpress-Verlag in der damaligen Deutschen Demokratischen Republik erschienen, bis zur aktuellen nunmehr bereits dritten digitalen Ausgabe 2022, ist die Zahl der erfassten Münzen und Marken um ein Vielfaches gestiegen.

Wohl wissend, dass diese Arbeit nie vollendet werden kann, zu umfangreich sind die in der Zeit zwischen etwa 1840 bis 2002 erschienenen Notmünzen und Marken, hat Peter Menzel sein Nachschlagewerk unermüdlich erweitert. Fast täglich waren Neuzugänge und Neuentdeckungen, die in der Literatur neu publiziert wurden oder von unzähligen Sammlern gemeldet wurden, nachzutragen. Im Druck erschienen sind im Laufe der Jahre zwischen 1982 und 2005 mehrere Auflagen sowie Spezialbände:

*Peter Menzel, Deutsche Notmünzen und sonstige Geldersatzmarken 1873 bis 1932, transpress VEB Verlag für Verkehrswesen, Berlin 1982. (648 Seiten)*

*Peter Menzel, Deutsche Notmünzen und sonstige Geldersatzmarken 1840–1990, 2 Bände (Band I und II), Münzhandel + Verlag B. Strothotte, Gütersloh 1993. (1149 Seiten)*

*Peter Menzel, Deutschsprachige Notmünzen und Geldersatzmarken im Ausland 1840–1990. Deutsche Marken im Ausland und ausländische Marken mit deutscher Schrift, Band III, Münzhandel + Verlag B. Strothotte, Gütersloh 1997. (238 Seiten)*

*Peter Menzel, Notmünzen und Geldersatzmarken von Bayern 1840 bis 1998, Band IV, Münzhandel + Verlag B. Strothotte, Gütersloh 1999. (559 Seiten)*

*Peter Menzel, Notmünzen und Geldersatzmarken von Baden, Württemberg und Hohenzollern 1840 bis 2000, Band V, Münzhandel + Verlag B. Strothotte, Gütersloh 2001. (342 Seiten)*

*Peter Menzel, Deutschsprachige Notmünzen und Geldersatzmarken im In- und Ausland 1840 bis 2002, 2 Bände (Band I und II), 2. aktualisierte Auflage, Münzhandel + Verlag B. Strothotte, Gütersloh 2005. (1.614 Seiten)*

Von 2006 bis 2013 wurde in einer Art Loseblattsammlung als „Einleger“ in den gedruckten Heften des WERTMARKENFORUM's die Fortführung des Kataloges veröffentlicht. Der letzte gedruckte Menzel-Katalog wurde so um 320 Seiten (Seite 1622–1941) und mehrere tausende weitere Wertmarken ergänzt (Katalog Nr. 34318–36765). Für eine geplante neue Auflage wurden diese Ergänzungen dann in den bisherigen Katalog eingearbeitet, d.h. alle Marken erhielten eine neue Katalog-Nummer. Nach der zweibändigen Ausgabe von 2005 fand sich kein Verlag, der den inzwischen noch umfangreicher gewordenen Katalog in gedruckter Form herausbringen wollte. Daher erschienen 2014 und zuletzt 2018 im Bogon-Verlag Berlin zwei digitale Ausgaben mit PDFs auf CD:

*Peter Menzel, Deutschsprachige Notmünzen und Geldersatzmarken im In- und Ausland 1840 bis 2002, Erste digitale Ausgabe 2014, digitale Publikation als PDF's auf CD-R, Winfried Bogon Verlag für digitale Publikationen, Berlin 2014. (7.671 Seiten)*

*Peter Menzel, Deutschsprachige Notmünzen und Geldersatzmarken im In- und Ausland 1840 bis 2002, Zweite digitale Ausgabe 2018, digitale Publikation als PDF's auf CD-R, Winfried Bogon Verlag für digitale Publikationen, Berlin 2018. (8.833 Seiten)*

Eine weitere Ausgabe in dieser oder gar in gedruckter Form ließ sich für die weiter gewachsene dritte digitale Fassung nicht realisieren. Als Betreiber von **Wertmarkenforum.de** freut es mich, das Peter Menzel nun den Schritt der frei zugänglichen und kostenlosen Publikation in digitaler Form im Internet gewählt hat. Im Namen aller Notmünzen- und Wertmarkensammler spreche ich ihm hierfür meinen herzlichen Dank aus.

Münster, im Januar 2022

**Bernd Thier**  
thier@muenster.de

## Vorwort des Autors

Diese Aufstellung ist die erweiterte und verbesserte Fortsetzung vorangegangener Kataloge in Buchform und der digitalen Ausgaben auf CD. In dieser Ausgabe sind zahlreiche neue Münzen und Marken an- und eingefügt worden. Es sind neue Erkenntnisse gereift und es wurden etliche Ungenauigkeiten bereinigt.

Neben der eigenen Sammlung wurden zahlreiche Literaturquellen und Meldungen von Sammlern ausgewertet. Trotzdem bleibt es aussichtslos eine auch nur annähernde Vollständigkeit jemals zu erreichen. Bisher unbekannte Marken werden immer wieder auftauchen.

Dennoch sollte bei einer im Katalog nicht gefundenen Marke geprüft werden:

- handelt es sich um einen Ort oder um einen Namen?
- ist ein Hinweis im Teil 6 vorhanden?
- wurden alle Teilgebiete geprüft?
- ist die Marke Bestandteil des Kataloges?
- stammt die Marke aus dem Betrachtungszeitraum?

### Grundsätzlich nicht erfasst sind folgende Marken:

- neutrale Marken
- gepunzte Marken mit nur einem Buchstaben
- Adress-, Reklame-, Werbe- und Erinnerungsmarken
- Apothekenmarken
- Aufbewahrungsmarken
- Einkaufswagenchips
- Fahr- und Gewinnmarken von Jahrmärkten
- Hundesteuermarken
- Jetons von Diskotheken und Spielkasinos
- moderne Marken mit altdeutscher Währungsangabe
- Spendenmarken
- Tresormarken von Banken und Sparkassen
- Werkzeugmarken (außer im Teil 3)

**Die Nummerierung der digitalen Ausgabe von 2018 wurde beibehalten und fortgeführt.**

**Weggefallene Nummern** sind durch zwischenzeitliche Ortsbestimmungen, Fehleinträge oder durch ehemals ungenaue Angaben Dritter begründet.

Die **Bewertung** wurde teilweise aktualisiert.

Nach wie vor sind in diesem Katalog Notmünzen und Marken von Deutschland und seinen ehemaligen Kolonien sowie ausländische Geldersatzmarken mit deutscher Schrift erfasst. Zur Abgrenzung wurden aber auch ausländische Marken ohne Ortsangabe erfasst, bei denen die Aufschrift zum Ort der Ausgabe führt.

**Der Katalog umfasst den Zeitraum von 1840 bis 2002.** Es ist also der Zeitraum vor der EURO-Einführung. Es ist aber nicht auszuschließen, dass einzelne Marken außerhalb des Betrachtungsraumes ausgegeben wurden und somit irrtümlich aufgenommen wurden.

Bei zahlreichen **Marken ohne Wertzahl** kann die Verwendung als Geldersatz nur angenommen werden.

Grundsätzlich kann man bei einem **Durchmesser** bis ca. 27 mm eine Geldersatzmarke (z.B. Speisemarke, Warenmarke, Deputatmarke) vermuten. Bei größerem Durchmesser mit Kontrollnummer und einer Lochung am oberen Rand kann von meistens von einer Werkzeugmarke oder Anwesenheitsmarke ausgegangen werden.

Die **Kontrollnummern** kommen besonders bei den Biermarken ein- oder mehrmalig vor. Bei den einmalig vorkommenden Kontrollnummern handelt es sich in der Regel um personengebundene Marken zum Empfang von Deputatbier. Kommt die Nummer mehrmals vor, ist von Kellnermarken zur Abrechnung an der Theke auszugehen.

Die **Einordnung erfolgt nach Ortsnamen** und der Aufschrift in alphabetischer Folge, wobei vorangestellte Zahlen nicht berücksichtigt sind. Es ist zu beachten, dass zwischenzeitlich eingemeindete und umbenannte Orte unter ihrem ursprünglichen, auf der Marke oder Münze angegebenen Namen eingeordnet sind. Doppelte Ortsnamen sind meistens unter dem ersten Ortsnamen zu finden.

**Ortsangaben Dritter** konnten nicht in allen Fällen überprüft werden. Öfters werden Marken ohne Ortsangabe von Autoren und Sammlern verschiedenen Orten zugeordnet.

Fehlt die **Angabe des Ortes**, erfolgt die Einordnung nach dem tatsächlichen Ort der Verwendung oder dem Hauptsitz des Unternehmens.

Dem **Ortsnamen** folgt die territoriale Zuordnung im damaligen Deutschen Reich, wobei einheitlich das Jahr 1911 zu Grunde gelegt wird. Daneben ist die aktuelle Ortsbezeichnung (der Gemeindegemeinde, grundsätzlich zum Zeitpunkt der Bearbeitung) angegeben. Der Ort kann inzwischen weiter eingemeindet worden sein. Davon abweichend ist bei den Marken der DDR, statt dem Land, der damalige Bezirk aufgeführt.

Die **Marken der DDR** sind gesondert im Teil 3 aufgelistet.

## Allgemeine Hinweise

Weichen **Maßangaben** bis zwei Zehntel Millimeter ab, liegt das im Toleranzbereich und es handelt sich nicht um verschiedene Marken.

Die **Lochdurchmesser** variieren, insbesondere bei modernen Marken oftmals um mehrere Zehntelmmillimeter. Deshalb ist in der Regel eine Rundung auf volle Millimeter vorgenommen worden.

Bei **fehlenden Angaben in der Beschreibung** sind mir diese nicht bekannt. Für Marken, die nicht vorgelegen haben, kann besonders zur Metallangabe, keine Gewähr für die Richtigkeit übernommen werden. Eine falsche Interpretation ähnlicher Metalle durch Dritte ist nicht auszuschließen. In etlichen Fällen erscheint das Vorhandensein typgleicher Marken, beispielsweise in Kupfer und Messing oder Blei und Zink, fragwürdig.

Die Seite mit der **Orts- und Ausgabestellenbeschriftung wird als Vorderseite** betrachtet. Angaben ohne Bezug auf Vorder- oder Rückseite beziehen sich immer auf die Vorderseite, die zuerst beschrieben wird.

**WICHTIGER HINWEIS!**

Wenn nicht anders angegeben, ist:

- die Schrift	erhaben
- die Münzform	rund
- der Rand	glatt
- die Lochung	rund
- die Lochstellung	in der Mitte

**Eckige Münzen und Marken** sind immer mehr oder weniger stark gerundet.

**Die in diesem Katalog beschriebenen Marken und Münzen umfassen fünf Hauptgebiete:**

1. Notmünzen
2. Geldersatzmarken
3. Marken der DDR
4. Flottenmarken der deutschen Marine
5. Ausländische Militärmarken in Deutschland

**Die Einteilung und Kennzeichnung erfolgt in folgenden Kategorien:**

**Notmünzen**

AAA	Amtliche Notmünzen von Orten und Ländern
BBB	Privatnotmünzen
CCC	Amtliche und private Kriegsgefangenenlagermünzen
DDD	Kapselmarken
EEE	Porzellanmünzen

**Geldersatzmarken von**

FFF	Badeanstalten und Sporteinrichtungen
GGG	Bäckereien und Konditoreien
HHH	Gemeinden, Behörden und Ämter
JJJ	Brauereien und Malzfabriken
KKK	Feuerwehren
LLL	Bewirtungseinrichtungen
MMM	Handelseinrichtungen
NNN	Kfz-Pflegeeinrichtungen
OOO	Landwirtschaftliche Einrichtungen
PPP	Milchwirtschaften
QQQ	Militär
RRR	Personentransporten
SSS	Studentenbereichen
TTT	Sonstigen Herausgebern
UUU	unbekannten oder nicht ermittelten Herausgebern
VVV	Gas- und Stromerzeugern
WWW	Hezingermarkenbenutzern
XXX	Hopfenmarkenbenutzern
YYY	Konsumvereinen
ZZZ	Tanzmarkenverwendern

Die **Beschreibung** der Marken und Münzen erfolgt nach Originalen, Meldungen und Übernahmen aus der Literatur.

Die **Herkunft** der ab 2005 erfassten Sammlermeldungen ist aus den in eckiger Klammer nachgewiesenen Zahlen ersichtlich.

Die **eckigen Klammern** weisen auf die unten genannten Sammler oder Einrichtungen hin, die die betreffenden Notmünzen und Marken zuerst gemeldet haben.

Die **runde Klammer** verweist auf die Literaturquelle der ersten oder besten Beschreibung hin.

**Fehlbestimmungen** von Metallen durch Sammler und Autoren sind innerhalb der Gruppen braunes Buntmetall (Cu, Br, Ms) und Weißmetall (Al, Ap, Ni, Ns, Pb, Sn, vernickelten Zn) nicht auszuschließen.

**Untergeordnete Details**, wie kleine Ornamente, Sterne, usw. sind nicht beschrieben. Die Beschreibung von Unterschieden unbedeutender Varianten wird nicht vorgenommen. Die Anzahl der Varianten wird jedoch angegeben.

**Völlig neutrale Marken** oder solche mit einzelnen Buchstaben sind wegen ihrer gleichartigen Beschaffenheit und Mannigfaltigkeit nur in wenigen Ausnahmefällen aufgenommen worden. Nur dann, wenn eine Bestimmung bereits erfolgte oder wenn diese durch Beiwerk unverwechselbar sind. Die Unverwechselbarkeit kann auch durch die Anordnung der Schrift oder von Abbildungen gegeben sein.

Die **Auflagen** sind, soweit diese nicht selber ermittelt werden konnten, aus der Literatur übernommen.

Bei **Durchmesserangaben** ohne Kommastelle können die Maße um mehrere Millimeter abweichen.

## **Abkürzungen, Begriffe und Erläuterungen**

AAA	Amtliche Notmünze
Abb.	Abbildung
Abschlag	Prägung in einem anderen Metall unter Verwendung des Originalstempels
Ag	Silber
Bk	Bakelit
Al	Aluminium
AlBr	Aluminiumbronze
Angebotsmuster	Vorlagemuster in geringer Auflage bis ca. 15 Stück, die mit Muster oder ohne Auftrag hergestellt wurden und dem Auftraggeber zur Begutachtung vorgelegt oder Firmen überraschend offeriert wurden. Zum Teil weichen sie vom Original im Material oder durch Lochungen ab.
Anm.	Anmerkung
Ap	Alpaka
Ar	Arbeiterbriefmarke
Au	Gold
Ba	Bayernbriefmarke
BBB	Privatnotmünze
bds.	beiderseits

bds. gleich	beiderseits gleiche Schrift, aber nicht immer stempelgleich
Bierkrug	Deckel- oder Henkelglas nicht bekannt
Blätterkranz	meist unten gebundener Kranz aus Zweigen von Blättern, Blüten, Ähren, Hopfen oder Lorbeer
Br	Bronze Metall nicht eindeutig bestimmt (ist meistens korrodiertes Messing oder Kupfer)
CCC (ČR)	Offizielle (amtliche) oder private Gefangenenlagermünze Tschechische Republik
Cu	Kupfer
DDD	Kapselmarke
Deckelglas	Bierglas oder Bierkrug mit geschlossenem flachen oder hohen Deckel, immer mit Henkel
3eckig	dreieckig, die Ecken sind immer abgerundet
8eckig	achteckig, alle Seiten gleich lang
EEE	Münze aus Porzellan
eins. geprägt	einseitige, brakteatenförmige Prägung mit negativer Rückseite, Rs. hohl
email.	emailiert
Fa.	Firma und sonstige Ausgabestellen aller Art
Fe	Eisen
FFF	Marke von Badeanstalten und Sporteinrichtungen
Fi	Fiber
Ge	Germaniabriefmarke
gel.	gelocht. Die Lochgrößen variieren häufig bis zu 1 mm
gepunzt	eingeschlagen, Einschlag auf Rückseite sichtbar
geriff.	geriffelt
GGG	Marke von Bäckereien
Gipsform	Probe von Porzellanmünzen
Gl	Glas
Gu	Hartgummi
Henkelglas	Bierglas oder Bierkrug mit Henkel, immer ohne Deckel
HHH	Marke von Gemeinden und Behörden
hohl	brakteatenförmige Prägung mit negativer Rückseite
JJJ	Brauereimarke
Ke	Keramik (gebrannter Ton)
KKK	Feuerwehrmarke
klipp.	klippenförmig (auf die Spitze gestelltes Quadrat)
klippenförmig	quadratisch, Schrift nicht parallel zum Rand, sondern diagonal, (es wurde die Kantenlänge gemessen)
Kontrollnummer	vertiefte Nummer, gepunzt oder vertieft graviert
LLL	Bewirtungseinrichtungen, Gastronomie, Volksküchen u.ä.
lt.	laut, nach
Mg	Magnesium
mm	Millimeter
Ms	Messing
MUG	Markenuntergrund, auf dem die Briefmarke liegt
Ni	Nickel, Kupfernichel und stark vernickeltes Messing (Messing nicht erkennbar). Auch der Rand ist vernickelt
Nicht lokalisiert	Ausgabeort konnte nicht ermittelt werden, in der Regel gibt es mehrere Orte mit gleichem Namen
NNN	Marke von Kfz-Pflegeeinrichtungen
N & M	Notmünzen und Marken
Ns	Neusilber
o.J.	ohne Jahreszahl



o.O.	ohne Ortsangabe
OOO	Marke der Landwirtschaft
Os	Oberschlesien-Briefmarke
o.W.	ohne Wertangabe durch eine Ziffer oder Zahl
Pa	Pappe
Pb	Blei
Pl	Plastik, Kunststoff, bei Kapselmarken Zelluloid
Po	Posthornbriefmarke
PPP	Marke der Milchwirtschaft
QQQ	Militärmarke
quadr.	quadratisch, (Kantenlänge gemessen)
Rd.	Rand
Rö.Fä.	Roettinger-Fälschung
RRR	Marke für Personentransport
Rs.	Rückseite
Rs. hohl	brakteatenförmige Prägung mit negativer Rückseite, einseitig geprägt
Rs. leer	ohne Schrift, ohne Abbildung, aber häufig mit Perlkreis
s.	siehe
Sn	Zinn, Zinnlegierung, Britannia-Metall
SSS	Marke einer Studentenverbindung
Strb	Straßenbahn
Studentenzirkel	monogrammähnliches Symbol einer Studentenvereinigung
To	Tombak
Trinkszene	Darstellung des Weingottes Bacchus, des Bierkönigs Gambrinus oder einer anderer trinkenden Person
TTT	Marke sonstiger Herausgeber
UUU	Herausgeber unbekannt oder nicht ermittelt
Var.	Varianten
verg.	vergoldet
verk.	verkupfert, brauner Überzug
verm.	vermessingt, gelber Überzug
vern.	vernickelt, heller Überzug
vers.	versilbert
vert.	vertieft, graviert (nicht gepunzt)
vertieft gekerbt	im Rand vertiefte Vierecke
Vs.	Vorderseite
VVV	Automatenmarke für Gas- und Stromzähler
Wm	Weißmetalllegierung
WWW	Hezinger Rabatt-Reklame-Marke
(WZ)	Wertzahl (wenn nicht anders angegeben, immer auf der Vs.)
XXX	Hopfenmarke
--.-	Existenz fragwürdig oder Preis nicht einschätzbar
xx.-	ohne Bewertung. Diese Marken existieren möglicherweise nicht. Sie sind den Literaturquellen, insbesondere aus der Literatur (29) und (188) von Gerd Opalka entnommen. Diese Marken fehlen in Opalkas späteren Katalogen. Gerd Opalka hatte zur Feststellung unberechtigter Verwendung seiner Dateien auch fiktive Marken aufgenommen.
YYY	Konsummarke
Zi	Ziffernbriefmarke
Zn	Zink
ZZZ	Tanzmarke
(6)	Beispiel für Literaturquelle
[530]	Beispiel für Sammlermeldung

## Bewertung

Die Bewertung erfolgt mit einem Richtpreis. Als Bewertungsgrundlage wurde der Mittelwert zwischen den Erhaltungsgraden "vorzüglich" und "sehr schön" angenommen. Das heißt die Notmünzen und Marken waren sachgemäß aufbewahrt. Trotz leichter Abnutzungs- und Gebrauchsspuren sind sie sauber und einwandfrei erhalten. Sie sind frei von deutlichen Schädigungen durch starke Verschmutzung, Rost, Zinkpest, Fleckenbildung Verkrustungen, und mechanische Beschädigungen. Die Stücke können sachgemäß gereinigt und konserviert sein.

Sehr häufig werden die Stücke jedoch in einem weitaus schlechteren Zustand angeboten. Bei Stücken in Stempelglanz ist ein Aufschlag bis 100 % gerechtfertigt. Bei sehr geringerer Erhaltung sinkt der Wert stufenlos bis auf 5 % des angegebenen Richtpreises.

Die Richtpreise basieren auf meiner langjährigen Sammlertätigkeit, Katalogisierungsarbeit und Marktbeobachtung sowie der Hilfe erfahrener Sammler und Händler. Dazu ausschlaggebend war und ist letztlich das Gesamtverhalten und Erwerbsinteresse der Sammler sowie das Angebot der Händler. Während die Zahl der Sammler von Ortsnotmünzen relativ groß ist, reduziert sich das Interesse für andere Teilgebiete vorwiegend auf Spezial- und Heimatsammler.

Einfluss auf die Preisbildung von Münzen und Marken nehmen folgende Faktoren:

- Häufigkeit des Vorkommens
- Auflagenhöhe
- Münzen- und Markenart
- Metall
- Beschriftung
- Verwendungszweckangabe
- Herausgeber
- Territoriale Lage des Ausgabeortes
- Ausgabeort angegeben
- Ausgabeort bekannt
- Ausgabezeitraum
- Währungsangabe
- Nominalhöhe
- Gegenwertangabe

Trotzdem bleibt jede Bewertung subjektiv und Sammler und Händler sollten letztlich nach ihren Wertvorstellungen handeln.

Sehr häufige Münzen und Marken sind mit drei Euro bewertet. Zahlreiche Marken konnten nur mit einem Einheitspreis bewertet werden. Marken, deren Existenz fraglich ist, sind nicht bewertet und mit "xx.-" gekennzeichnet.

## Danksagung

Allen Sammlern und Einrichtungen, die im Quellenverzeichnis namentlich genannt sind, danke ich für ihre Unterstützung. Dies gilt auch für Herrn Michael Gnatzy aus Berlin für die nachträgliche Genehmigung zur Verwendung seiner zahlreichen Marken-beschreibungen, die unwissentlich aus den betreffenden Literaturquellen 447 bis 489 von Gerd Opalka entnommen wurden, obwohl diese wegen einer geplanten eigenen Veröffentlichung nicht für eine vorzeitige Bekanntgabe geplant waren.

Seit der Ausgabe der letzten CD im Jahr 2018 haben an dieser neuen digitalen Ausgabe folgende Sammler mitgewirkt:

[501]	Dr. Heino von L'Estocq, Tutzing
[502]	Gerhard Ziegler, Regensburg
[513]	Günter Struck, Kiel
[527]	Jiri Resl, ehem. Nürnberg
[543]	Wolfgang Peltzer, Erkelenz
[556]	Thomas Krause, Schwedt
[557]	Yosef Sa'ar, Elat, Israel
[559]	Stefan Rabel, Völklingen
[561]	Harald Melnitzki, Nürnberg
[562]	Michael Gnatzy, Berlin

Besonders aktiv mitgewirkt haben die Herren:

Dr. Heino von L'Estocq, Tutzing,  
 Michael Gnatzy, Berlin  
 Jiri Resl, Nürnberg, jetzt Pisek, ČR  
 Gerhard Ziegler, Regensburg

Ein besonderer Dank gilt auch Herrn Dr. Bernd Thier für die Veröffentlichung meines Kataloges nach umfangreicher Umstellung meiner Dateien.

**Stand Oktober 2021**

**Peter Menzel**  
 petmenz@t-online.de

# Historische Hintergründe zu den Notmünzen- und Wertmarkenausgaben

## Notmünzen

Unter Notmünzen versteht man, meist aus Zink oder Eisen geprägte oder gegossene, gelegentlich aus anderen Werkstoffen (außer Papier) hergestellte und mit einer Wertangabe versehene Münzen, die von verschiedenen Ausgabestellen mit und ohne Genehmigung als Ersatz für staatliche Münzen beim Versagen der Währungspolitik in Umlauf gegeben werden und häufig durch Form und Beschriftung als solche zu erkennen sind. Sie übernehmen die Funktion der staatlichen Münzen als Zirkulations- und Zahlungsmittel über einen bestimmten Zeitraum in einem lokal begrenzten Gültigkeitsbereich und verkörpern somit den Gegenwert von Geld zum An- und Verkauf aller Waren und Leistungen.

Notmünzen wurden hauptsächlich zwischen 1914 und 1923 verwendet. Die Ausgabe von Notmünzen ab 1914 war ursächlich mit dem Ersten Weltkrieg verbunden. Dies geschah aus folgenden Gründen:

1. Im Zusammenhang mit kriegswirtschaftlichen Maßnahmen wurden Reichsmünzen eingeschmolzen und dies bewirkte einen akuten Kleingeldmangel.
2. Durch die Ausdehnung der Kriegsfrenten wurde von den Soldaten Kleingeld außer Landes gebracht.
3. Durch die Aufhebung der Einlösepflicht des Geldes in Gold war das Vertrauen auf die Währungsstabilität, besonders bei Papiergeld, nicht mehr gegeben und das Metallgeld wurde von der Bevölkerung gehortet.
4. Ein erhöhter Geldbedarf entstand durch Angsteinkäufe an Lebensmitteln, Notverkäufe und Preiserhöhungen.
5. Große Mengen von 10-Pfennig-Münzen verschwanden in den Gas- und Stromautomaten, die nicht kurzfristig geleert wurden.

Die Reichsbank war trotz intensiver Bemühungen nicht in der Lage, genügend Kleingeld bereitzustellen. Die Reichsmünzen reichten einfach nicht aus und zeitweise kam auf den Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt nur eine einzige Münze. In dieser Notlage begannen ab Anfang 1916 Ortsverwaltungen, Werke, Firmen, Vereine und Privatpersonen in Selbsthilfe Notmünzen prägen zu lassen oder alte Marken wieder in den Umlauf zu bringen. Eine Genehmigung für die Prägung der Notmünzen wurde häufig weder ersucht noch erteilt. Die Prägung, Ausgabe und Verwendung der Notmünzen wurde von den Behörden stillschweigend geduldet. An einem Verbot war man nicht interessiert und eine gesetzliche Handhabe fehlte, da sich alle Paragraphen des Strafgesetzbuches nur auf Nachahmung und Fälschung von Reichsgeld bezogen. Es war eine neue, unvorhergesehene Rechtslage eingetreten. Bis 1921 entstanden Notmünzen aus echten und dringenden Bedürfnissen heraus. Spekulative Ausgaben, wie wir sie bei den Seriennotgeldscheinen häufig finden, sind bei den Notmünzen selten. 1922 fehlten Notmünzenprägungen fast völlig. 1923 wurden noch einmal wenige Großnotmünzen emittiert. Im November 1923 konnte mit der Einführung der Rentenmark das deutsche Währungssystem wieder stabilisiert werden und Kleingeldmünzen im ausreichenden Maße bereitgestellt werden.

Die Ausprägung der Notmünzen erfolgte bis Mitte 1917 fast ausschließlich in Zink. Danach musste dieses Metall wegen seiner kriegswirtschaftlichen Bedeutung durch Eisen ersetzt werden. Erst 1919 konnten wieder Zinkmünzen ausgeprägt werden. Die Münzen

aus Eisen und Zink wurden teilweise durch galvanische Oberflächenbehandlung (verkupfert, vermessingt, vernickelt) zweckmäßiger und ansehnlicher gestaltet. Etwa 65 % aller Notmünzen stellte die Prägefirma L. Chr. Lauer in Nürnberg her. Die restlichen 35 % teilen sich etwa 40 weitere Firmen. Die Prägekosten betragen durchschnittlich 1,5 Pfennig je Notmünze. Bei Prägungen mit hohen Auflagen treten zwangsläufig Varianten auf. Ein Prägestempel hielt für etwa 10000 Stück. Danach musste er überholt oder erneuert werden. Oftmals sind die Abweichungen aber so gering, dass sie nur vom geübten Betrachter erkannt werden.

### **Ortsnotmünzen und Staatliche Notmünzen (abgekürzt AAA)**

Unter diesem Begriff werden alle Notmünzen zusammengefasst, die von den Gemeindeverwaltungen herausgegeben wurden. Eingeschlossen sind die Notmünzen der Landkreise, anderer kommunaler Verwaltungsebenen und die Staatlichen Notmünzen. Die Ortsmünzen hatten jeweils im gesamten Territorium der Ausgabestelle Gültigkeit und sind von großen Städten noch heute in hohen Stückzahlen anzutreffen. Die seltener vorkommenden Münzen kleiner Orte sind durch die so genannten "Roettinger-Fälschungen" überschattet. Der Münzhändler Bruno Roettinger aus Bamberg hatte 1923 von wohl 63 Orten ca. 140 Münzen in einer Auflage von jeweils 100 Stück vom Originalstempel oder extra gefertigten Stempeln prägen lassen und diese in betrügerischer Absicht gewinnbringend an die Sammler verkauft. Diese Fälschungen sind durch Schriftzusatz "(Rö.Fä.)" gekennzeichnet.

Zu den Staatlichen Notmünzen zählen die häufig vorkommenden Prägungen für die Herzogtümer Anhalt und Braunschweig, für das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen sowie die Münzen der Banken von Braunschweig, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Ebenso gehören dazu die Porzellanmünzen des Deutschen Reiches und des Freistaates Sachsen, aber auch die Prägungen der Eisenbahnwerkstätte Tabora in Deutsch-Ostafrika, deren Geltungsbereich sich über die ganze Kolonie erstreckte. Nicht zu vergessen sind die allorts bekannten Prägungen der Provinz Westfalen mit den Bildnissen des Ministers Freiherr von Stein und der Heimatdichterin Annette von Droste-Hülshoff aus dem Jahre 1921. Diese verloren am 1.2.1922 ihre Gültigkeit. Die Ausgaben von 1922 und 1923 waren keine Notmünzen, sondern Medaillen, deren Erlös für soziale Zwecke und zur Finanzierung des Ruhrkampfes Verwendung fand. Nicht zu den Notmünzen zählen die während der Kriegs- und Inflationszeit zwischen 1915 und 1923 ausgegebenen Münzen von einem Pfennig bis 500,- Mark aus Aluminium, Zink und Eisen des Kaiserreiches und der Weimarer Republik. Hierbei handelt es sich um Ersatzprägungen der staatlichen Münzen in minderwertigen Metallen.

### **Privatnotmünzen (abgekürzt BBB)**

Die Privatnotmünzen umfassen den größten Komplex der Notmünzen. Sie wurden hauptsächlich zwischen 1916 und 1918 von Werken, Firmen und privaten Händlern ausgegeben und bis 1921 verwendet. Der Übergang zu Ortsnotmünzen ist bei Vorschuss- und Darlehensvereinen, Lebensmittelkommissionen, Volksbanken und dergleichen fast nahtlos. Doch ist die früher umstrittene Zuordnung zu den Ortsnotmünzen als richtig anzusehen, da diese privatwirtschaftlichen Notmünzen die Funktion einer kommunalen Ausgabestelle übernommen hatten. In Abhängigkeit von der Anzahl der Beschäftigten oder der Größe des Kundenkreises schwankt die Auflagenanzahl zwischen fünfzig und etlichen tausend Stück.

## **Amtliche (Offizielle) und Private Kriegsgefangenenlagermünzen (abgekürzt CCC)**

Amtliche Gefangenenlagermünzen wurden hauptsächlich während des Ersten Weltkrieges verwendet. Die Gefangenenlager unterstanden dem Militär. Dabei erfolgte eine Trennung nach Offiziers- und Mannschaftslagern. Den Gefangenen durfte wegen einer eventuellen Fluchtbegünstigung kein Reichsgeld ausgezahlt werden. In jedem Lager wurde eigenes Geld verwendet. Die Beschaffung unterlag dem jeweiligen Lagerkommandanten, der Aufträge an die Prägefirmer erteilte. Die Verwendung der Münzen erfolgte in den Lagerkantinen.

Um den eingetretenen Mangel an Arbeitskräften während des Ersten Weltkrieges im Deutschen Reich auszugleichen, wurden aus den amtlichen Kriegsgefangenenlagern Arbeitskommandos abgespalten und privaten Unternehmen unterstellt. Bis zu 5000 Gefangene mussten vorwiegend in Steinkohlengruben, in der Schwerindustrie und Landwirtschaft Zwangsarbeit leisten. Verwendungszweck und Gültigkeitsdauer dieser Münzen waren denen der amtlichen Gefangenenlagern gleichgestellt. Im Gegensatz zu den amtlichen Gefangenenlagermünzen sind diese teilweise von einfacherer und wenig ansehnlicherer Gestaltungs- und Herstellungsart.

Am 1. Juni 1919 wurde das gesamte Lagergeld ungültig. Restbestände wurden von dem Verlagsbuchhändler und Notgeldhändler Bernhard Fahrig, Berlin, veräußert, der von der Reichstreuhand-Aktiengesellschaft mit dem Verkauf betraut worden war. Damit ist die relative Häufigkeit etlicher Münzen begründet.

## **Kapselmarken (abgekürzt DDD)**

Die Kapselmarken nehmen eine Sonderstellung ein. Man kann sie weder den Münzen noch den Geldscheinen direkt zuordnen. Ab 1921 fanden die Kapselmarken besonders im süddeutschen Raum als Nachfolger der Privatnotmünzen Verwendung. In Metallkapseln oder Plastikhüllen aus Zelluloid eingelegte Briefmarken übernahmen die Funktion des Kleingeldes. Dabei wurde die Kapselvorderseite geprägt oder bunt bedruckt und mit Abbildungen und Werbesprüchen versehen. So wurde sie zusätzlich zu einer attraktiven Geschäftsreklame des Herausgebers. Die auf der Rückseite unter einer Klarsichtfolie eingelegte unbenutzte Briefmarke verkörperte den Nominalwert. Die Briefmarke liegt auf farbigem Papier. Diese Unterlage wird von mir als "MUG" (Markenuntergrund) abgekürzt. Für die gedruckte Vorderseite und den Markenuntergrund wurden die verschiedensten Farbmischungen verwendet. Durch Alterungserscheinungen und Umwelteinflüsse, besonders durch Lichteinwirkung, sind zusätzliche Farbnuancen entstanden. Diese Mischfarben habe ich möglichst auf blau, braun, gelb, grau, grün, orange, rosa, rot, schwarz, türkis, violett und weiß reduziert und nur ausnahmsweise erweiternde Farbbeschreibungen verwendet. Dabei sind durch das Fehlen einheitlicher Farbskalen andere Farbinterpretationen nicht auszuschließen. Die Hüllenart bezieht sich auf das Material der Vorderseite. Bei den Plastikhüllen mit Metallrand besteht dieser aus vernickeltem Zink.

### **Folgende Briefmarken wurden verwendet:**

**Germaniamarken**, meist Ausgabe 1920, aber auch ältere Marken:

*5 dunkelbraun, 5 grün, 10 orange, 15 braun/lila, 20 grün, 25 rot/schwarz, 30 grünblau, 40 karmin, 50 lila, 50 lila/schwarz, 60 oliv, 75 grün/schwarz, 1- violett/grün, 2- rot/hellblau*

**Ziffernmarken**, Ausgabe 1921/22:

*5 lilarot, 10 oliv, 15 grünblau, 25 rotbraun, 30 blaugrün, 40 orange, 50 purpurviolett, 75 ultramarin*

**Bayernmarke** mit Aufdruck "Deutsches Reich", Ausgabe 1920:

*5 grün, 10 orange*

**Arbeitergruppenmarke**, Ausgabe 1920/21:

*100 oliv, mit Bergarbeitermotiv*

**Posthornmarken**, Ausgabe 1922/23:

*1¼- ziegelrot/lila, 2- violett, 3- rot*

## **Münzen aus Porzellan (abgekürzt EEE)**

Über 80 Prozent dieser Münzen wurden durch die Staatliche Porzellanmanufaktur in Meißen zwischen 1920 und 1922 nach Entwürfen des Bildhauers und Malers Paul Börner hergestellt und durch die Fabrikmarke, die gekreuzten sächsischen Kurschwerter, gekennzeichnet. Zu jeder Porzellanmünze gibt es in der Regel Proben mit einer Auflage bis zu 20 Stück, die als Hand- oder Gipsformen bezeichnet werden. Nach diesen wurden vom Graveur der Staatlichen Münze in Muldenhütte, Fritz Hörnlein, die Stahlstempel geschnitten, mit denen die Porzellanmünzen ausgeformt wurden. Farbige Dekore sind vor dem Brand mit der Hand aufgetragen worden. In Abhängigkeit vom unterschiedlichen Brennprozess können die Durchmesser bis zu 2 mm schwanken. Bei den Gipsformen sind Abbildungen und Schrift nicht scharf umrissen, während sich die Münzen der Stahlstempel durch klare und scharfe Konturen auszeichnen. Die Farbangabe "braun" entspricht dem Böttger-Steinzeug und "weiß" dem Biskuit-Porzellan. Die so genannten Spendenmünzen aus Porzellan sind, auch wenn diese eine Wertangabe tragen, nicht aufgenommen worden. Die Angabe der Auflage erfolgt nach Scheuch (121).

## **Geldersatzmarken**

Bei den Geldersatzmarken handelt es sich um Marken, die einen materiellen Gegenwert darstellen und zum Bezug von Lebensmitteln, Getränken, Brennstoffen und sonstigen Waren, um Pfand-, Quittungs- und Rabattmarken sowie um Zahl- und Geschäftsmarken, die zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeit und der Geschäftsabwicklung von Betrieben, Firmen, Institutionen, Organisationen, Gesellschaften, Vereinigungen, Handelseinrichtungen, Genossenschaften, Gaststätten, militärischen, kirchlichen und landwirtschaftlichen Einrichtungen sowie von privaten Gewerbetreibenden ausgegeben werden. Diese Marken gibt es seit vielen Jahrhunderten, aber erst ab 1860 werden sie verstärkt im täglichen Geschäftsleben zu mannigfaltigen Zwecken und in großen Mengen verwendet. Der größte Anteil entfällt auf Biermarken von Brauereien und Gaststätten, Studentenverbindungen, Fabriken usw. Die Marken wurden hauptsächlich in Messing hergestellt. Besonders in Kriegszeiten wurden aber auch minderwertige Metalle verwendet. Viele Marken tragen eine Wertangabe. Diese bezieht sich bis etwa 1872 auf die Thaler- und Guldenwährung.

Für diese finden wir Abkürzungen wie

<b>f.</b>	und <b>GND.</b>	für Gulden
<b>Th.</b>	oder <b>Thl.</b>	für Thaler
<b>GR.</b>	oder <b>Gr.</b>	für Groschen
<b>SG.</b>	oder <b>Sgr.</b>	für Silbergroschen
<b>Ngr.</b>		für Neugroschen
<b>KR.</b>	oder <b>Kr.</b>	für Kreuzer

Außerdem sind diese an den häufigen Wertstufenbezeichnungen 3, 6, 30 und I, II, III, VI, XII, XXX zu erkennen.

Die Übergangszeit von der Thaler- und Guldenwährung zur Reichsmark wurde mit der Krönung des Preußenkönigs Wilhelm I. zum Deutschen Kaiser am 18.1.1871 eingeleitet, aber erst 1876 abgeschlossen. Die letzten Umstellungen erfolgten im Königreich Bayern und im Reichsland Elsass-Lothringen. Marken mit Angabe einer Doppelwährung sind dementsprechend in den Zeitraum von 1871 bis 1876 einzuordnen. Nach diesem Zeitraum sind die häufigsten Wertstufen 1, 2, 5, 10, 20, 50 Pfennig und 1.- bis 5.- Mark. Der ebenfalls häufige Wert zu 15 Pfennig entsprach dem Preis für einen halben Liter Bier. Gleiches trifft auch für die Werte von 11 bis 13 Pfennig zu. Blei- und Zinnmarken wurden bis 1874 geprägt. Aluminium wurde erstmals 1895 zur Markenherstellung eingesetzt. Die Schreibweise von "C" in "K" änderte sich bei den Anfangsbuchstaben von Ortsnamen und Substantiven um 1894.

Ab 1900 wurde WERTH-MARKE ohne "H" geschrieben. Gelochte Marken treten ab 1886 auf. Von diesem Zeitpunkt an fehlen bis 1905 Wertangaben mit "Pfennig" und "Mark" oder deren Abkürzungen. Beide Kriterien basieren auf dem Verbot der Gestaltung der Marken in einer Form, die Anlass zur Verwechslung mit Reichsmünzen geben könnte. Die Beschriftung von Biermarken mit "EIN SCHOPPEN BIER" änderte sich um 1860 in "GUT FÜR EIN GLAS BIER", "GUT FÜR ½ LITER" und ähnliche Bezeichnungen. Die Angaben "PFENNING" und "PFENNIGE" waren in Mecklenburg bis 1864 üblich. Wegen dem fließenden Übergang sind die Zeitangaben nur Datierungshilfen und entsprechen ungefähren Werten. Exakt lassen sich die Wertangaben auf Marken der ehemaligen DDR datieren. Dort wurden folgende Währungsangaben verwendet:

<b>DM</b>	(Deutsche Mark) bis Juli 1964
<b>MDN</b>	(Mark der deutschen Notenbank) von August 1964 bis November 1967
<b>M</b>	(Mark) Dezember 1967 bis Oktober 1990

## Automatenmarken für Gas- und Stromzähler (abgekürzt VVV)

Diese Marken sind nicht zu den Notmünzen zu zählen, auch wenn sie hauptsächlich aus der Notgeldzeit stammen. Sie wurden von einem Polizeibeamten erdacht und besaßen einen festgelegten Wert. Da sie weit verbreitet eingesetzt wurden und die Zehn-Pfennig-Münzen aus Nickel ersetzten, haben sie zur Linderung der Kleingeldnot beigetragen. Die Marken wurden im Vorverkauf erworben und in den Wohnungen in den Automaten eingeworfen. Dadurch wurde die Leitung für eine bestimmte Energiemenge, z.B. für 1 cbm Gas, freigegeben. Gas- und Strommarken sind zum Teil sehr ansprechend gestaltet. Sie kommen aber auch in einfacher Form, genutet, geschlitzt und verschiedenartig gelocht vor. Die unterschiedlichen Lochungen ermöglichten eine Unterscheidung und Wiederverwendung bei Tarifänderungen. Schon 1909 gab es in Deutschland 1480 Gasanstalten, aber nur von ca. 360 Orten sind Marken bisher bekannt geworden. Es muss vermutet werden, dass weitere Gasanstalten Marken verwendeten.



## **Fahrmarken von Verkehrseinrichtungen zur Personenbeförderung) (abgekürzt RRR)**

Der Vorteil des Prinzips der Vielfachnutzung von Marken durch Wiederverwendung wurde auch bei der Personenbeförderung erkannt. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde es zuerst bei den Fährmarken angewandt. Zahlreiche Beispiele von Hamburg und Kiel, aber auch auf den Flüssen Rhein, Elbe und Saale beweisen es.

Neben einigen Omnibusgesellschaften waren es jedoch hauptsächlich Straßenbahnunternehmen, die vorwiegend zwischen 1895 und 1920 geprägte Fahrmarken verwendeten. Die häufig vorkommende Zehn-Pfennig-Marke entsprach dem Beförderungstarif für Erwachsene. Fünf Pfennig war der Fahrpreis für Kinder. Vorausschauende Fahrbetriebe gebrauchten Marken mit verbalen Aufschriften wie z.B. "GUT FÜR EINE FAHRT". Diese Marken brauchten auch bei Tarifänderungen nicht umgetauscht werden. Neben Fahrmarken für Arbeiter oder Schüler gab es auch Marken für Dienstfahrten von Beamten. Die Fahrmarken wurden dem Schaffner übergeben oder in einen unter der Sichtkontrolle des Fahrers stehenden Glaskasten eingeworfen. Marken aus Eisen und Zink stammen meistens aus der Notgeldzeit und erfüllten eine Doppelfunktion als Fahrmarke und Notmünze.

## **Hezinger Rabatt-Reklame-Marken (abgekürzt WWW)**

Bei diesen Marken handelt es sich um spezielle Marken, die als Reichsgebrauchsmuster durch "D.R.G.M." gekennzeichnet sind und von der Crimmitschauer Ofengesellschaft für eigene und fremde Zwecke zur Reklame herausgegeben wurden und bei größeren Einkäufen die Inanspruchnahme eines Rabattes ermöglichten. Während anscheinend die ersten Stücke die Firma L. Chr. Lauer, Nürnberg hergestellt hat, wurden danach die Stücke in Eigenproduktion geprägt und mit "D.R.G.M. HEZINGER CRIMMITSCHAU" gekennzeichnet.

Von einigen Marken in Aluminium abgesehen, sind alle in Messing geprägt und mit einem Silberüberzug versehen worden. Da auch der Rand versilbert wurde, werden prägefrische Stücke oft irrtümlich als Marken aus Reinsilber angesehen. Bis auf wenige Ausnahmen tragen die Marken auf der Rückseite eine der folgenden Abbildungen:

- großer Reichsadler im Schmuckkreis
- Brustbild mit Umschrift "FRIEDRICH III DEUTSCH. KAISER"
- Brustbild mit Umschrift "PAUL VON BENECKENDORFF UND HINDENBURG REICHS-PRÄSIDENT"
- Flugzeug "JANUS" oder Zeppelin über nördlicher Erdkugel und Spruch "'MIT FLUGESSCHNELLE WIRST DU REICH SPARST DU DURCH SOLCHE MÜNZEN GLEICH'"
- Flugzeug "JANUS" oder Zeppelin über nördlicher Erdkugel, aber ohne Spruch

Die Ausgabezeit liegt ca. zwischen 1923 und 1935. Die ersten durch Firmenjubiläen datierten Stücke tragen die Jahreszahl 1927.

## Marken der Landwirtschaft (abgekürzt OOO)

Marken der Landwirtschaft dienen vorrangig der Erfassung von Arbeitsleistungen beim Sammeln landwirtschaftlicher Produkte, insbesondere bei der Kartoffelernte. Bei den Marken der Rittergüter, meist mit "DOM." gekennzeichnet, kann deren Ausgabe auch unter polnischer Verwaltung erfolgt sein. Bei der Abrechnung wurde der Lohn gegen Rückgabe der Marken ausgezahlt. Diese Marken sind oft durch entsprechende Schriftzusätze, z.B. mit "K" für Korb zu erkennen.

## Marken zur KfZ-Pflege (abgekürzt NNN)

Einen größeren Umfang nehmen die Autowaschmarken der Firma KÄRCHER ein. Die verschiedenen Typen der Rückseite wurden oft mit abweichenden Stempeln geprägt und weisen deshalb geringfügige Unterschiede aus. Die Rückseiten sind fast immer mit Firmenzeichen versehen. Auf die Angabe der geringen Abweichungen und von kleinen zusätzlich vorhandenen Firmenzeichen wurde verzichtet.

## Marken von Milchwirtschaften (abgekürzt PPP)

Umfangreich sind auch Schweizer Milchmarken erfasst. Diese tragen fast immer auf der Rückseite den Schriftzug "Wert (WZ) Liter MILCH". Als (WZ) kommen die Wertstufen  $\frac{1}{2}$ , 1 und 2 vor. Diese Marken stammen von der Prägeanstalt Güller, Hüttikon. Wegen der Gleichartigkeit wurde auf die sonst übliche Angabe der Prägeanstalt bei diesen Schweizer Marken berzichtet.

## Marken von Konsumvereinen (abgekürzt YYY)

Konsumvereine und Konsumgenossenschaften gibt es seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die ersten deutschen Consumvereine wurden 1850 in Chemnitz und Eilenburg gegründet. Den ersten Vorschussverein schuf Dr. Hermann Schulze-De-litzsch im gleichen Jahr in Delitzsch. Besonders ab 1863 erfolgten viele Zusammenschlüsse zu Consumvereinen. Diese hatten eigene Satzungen und waren später in übergeordneten Dachverbänden organisiert. 1930 gab es rund 3 Millionen Mitglieder in ca. 12 000 Vereinen. Als ein Pionier in der Verwendung von Consummarken erwarb Eduard Pfeiffer 1864 in Stuttgart Verdienste. An die Mitglieder wurden Marken zum Einkauf bei vertraglich gebundenen Produzenten und Händlern ausgegeben. Die Marken galten hauptsächlich für Lebensmittel, aber auch für Getränke, Brennmaterialien und sonstige Waren. Die Warenverkäufer rechneten die Marken unter Einräumung des vereinbarten Rabatts beim Vorstand des Consumvereines ab. Andere Marken dienten als Quittungsbeleg für gezahlte Beträge, zur Kreditgewährung, zur Abrechnung der Rückvergütung, als Pfandmarken für Körbe, Säcke, Flaschen oder als Ausgabeanweisung für Waren vom Außenlager.

Da der Wechsel der Schreibweise von Consum in Konsum um 1894 erfolgte, ist abzuleiten, dass die meisten Marken zwischen 1870 und 1894 geprägt wurden.

## Militärmarken (abgekürzt QQQ)

In der Mitte des Jahres 1914 bestand das Deutsche Reichsheer aus dem Gardekorps und 24 Armeekorps mit dazugehörigen Divisionen und Brigaden, die acht Armee-Inspektionen unterstellt waren. Innerhalb eines Armeekorps waren Infanterie, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere und Train die hauptsächlichsten Wappengattungen. Angeschlossen waren Militärschulen, Depots, Truppenübungsplätze, Lazarette, usw. Die Kaiserliche Marine bestand aus 137 Kriegsschiffen mit einer Schiffsbesatzungsstärke zwischen 45 und 1108 Mann und zahlreichen Einrichtungen an Land. Die meisten Einrichtungen haben wohl Marken benutzt. Verwendet wurden die Marken in Kantinen der Garnisonsorte, auf Truppenübungsplätzen, im Felde und auf Kriegsschiffen. Die Kantinen waren zum großen Teil Eigentum privater Händler oder wurden an diese verpachtet. Die Marken wurden zum Bezug von Speisen, Getränken, Genussmitteln und Gegenständen verwendet oder berechtigten zur Teilnahme an Vergnügungen.

## Marken sonstiger Ausgabestellen (abgekürzt TTT)

Hier sind alle übrigen Marken aufgeführt, die sich in keines der genannten Teilgebiet einordnen lassen. Darunter sind die zahlreichen Getränkemarken von Brauereien und Gaststätten, ebenso die Marken von Studentenvereinigungen, die vorwiegend als Getränke- und Speisemarken Verwendung fanden. Letztere sind jedoch nur aufgenommen worden, wenn der Studentenzirkel in Verbindung mit anderer Schrift vorkommt. Zur Bestimmung der übrigen Studentenmarken wird auf den Katalog von G. Zerbes, siehe Literatur (101), hingewiesen.

## Marken der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) 1948 bis 1989

Die Marken der DDR sind in der Regel aus Aluminium. Es kommen aber auch Kunststoffmarken vor. Die Marken aus Aluminium wurden hauptsächlich von den Prägeanstalten Richard Beator, Leipzig und F.E. Geißler, Saalfeld hergestellt.

Einige wenige Geschäftsunterlagen der Firma Richard Beator aus dem Jahre 1987 sind erhalten geblieben, so dass zu einzelnen Marken die Beschreibungen, die Ausgabejahre und die Auflagenhöhen überliefert sind. Diese Angaben wurden im Wertmarkenforum [siehe Literatur (233)] ab Ausgabe 5/2004 veröffentlicht und von dort übernommen.

Im Gegensatz zum allgemeinen Konzept sind hier auch Arbeitsmarken erfasst. Diese sind in der Regel oben gelocht.

Die wiederholt vorkommenden Abkürzungen bedeuten:

ACZ	Agrochemisches Zentrum
BBS	Betriebs-Berufs-Schule
Bf	Bahnhof
BKW	Braunkohlenwerk
Bm	Bahnmeisterei
BMK	Bau- und Montage-Kombinat
BT	Betriebsteil
Bw	Bahnbetriebswerk

BWW	Bahnbetriebswagenwerk
DR	Deutsche Reichsbahn
GPG	Gärtnerische Produktionsgenossenschaft
HOG	Handelsorganisation Gaststätten
KAP	Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion
KBB	Kreisbaubetrieb
KIB	Kraftfahrzeug-Instandsetzungs-Betrieb
LIW	Landtechnisches Instandsetzungswerk
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
LPG (P)	LPG (Pflanzenproduktion)
LPG (T)	LPG (Tierproduktion)
MTS	Maschinen und Traktoren-Station
MVA	Milchviehanlage
VEB	Volkseigener Betrieb
VEG	Volkseigenes Gut
VEG (P)	Volkseigenes Gut (Pflanzenproduktion)
WAB	Wasser- und Abwasser-Betrieb
WtB	Waren täglicher Bedarf
ZBE	Zwischenbetriebliche Einrichtung
ZBO	Zwischenbetriebliche Organisation
ZGE	Zwischengenossenschaftliche Einrichtung

## Arbeitsmarken

Es handelt sich um Müll-, Anwesenheits-, Bezugs-, Werkzeug-, Verrechnungs- und Wäschereimarken und um Sammelmarken für Obst und Feldfrüchte.

Die Arbeitsmarken dienen dem Leistungsnachweis und zu Kontrollzwecken.

## Müllmarken

Der rapide Zuwachs an Haushalts- und Wirtschaftsmüll in der Zeit ab 1965 erforderte eine verbesserte und organisierte Entsorgung, die in der ehemaligen DDR durch die Verwendung von Müllmarken gelöst wurde. Diese Marken wurden vorwiegend von Stadtwirtschaften, Gemeinden und Dienstleistungsbetrieben ausgegeben. Neben der Bezahlung oder Abbuchung für eine monatliche Pauschalmenge, musste in vielen Orten nur die Abfuhr der tatsächlich angefallenen Menge bezahlt werden. Dies wurde durch die Müllmarken geregelt, die im Vorverkauf erworben und an der zu entleerenden Tonne angebracht werden mussten. Die Abrechnungseinheit war eine Tonne oder ein Kübel in unterschiedlicher Größe. Die Kosten schwankten um eine Mark. Die Marken sind in einfacher Ausführung in Aluminium geprägt oder in Kunststoff gegossen worden. Die ersten Marken wurden 1965 in Auerbach, Hildburghausen und Röbel verwendet.

Die häufig verwendeten Abkürzungen bedeuten:

BT	Betriebsteil
DLB	Dienstleistungsbetrieb
DLK	Dienstleistungskombinat
Stawi	Stadtwirtschaft
STW	Stadtwirtschaft
VEB	Volkseigener Betrieb

## Wäschemarken

Diese Marken waren weit verbreitet. Sie haben einen Durchmesser von knapp 26 mm und sind immer zentral 4 oder 5 mm gelocht. Die Marken wurden an den zu reinigenden Kleidungsstücken befestigt. Damit ermöglichten sie die richtige Rückgabe der Arbeitskleidung von der Wäscherei an den Auftraggeber.

## Marken der deutschen Kriegsflotten

Die vorkommenden Abkürzungen bedeuten:

KaiM	Kaiserliche Marine 1871 bis 1919
ReiM	Reichsmarine 1920 bis 1935
KriM	Kriegsmarine 1935 bis 1945
ASP.	Aspiranten
D.O.M.	Deck-Offizier-Messe
J.A.M.	Ingenieur-Aspiranten-Messe
O.F.M.	Ober-Feldwebel-Messe
O.M.	Offizier-Messe
SEEK.-M.	Seekadetten-Messe
S.M.K.SCH.	Seiner Majestät Kasernenschiff
S.M.S.	Seiner Majestät Schiff
S.S.S.	Segel-Schul-Schiff